

wachsende Erkenntnis dieser Übereinstimmung. Daraus ergibt sich zugleich die Notwendigkeit, die erforderlichen leitungsorganisatorischen Konsequenzen zu ziehen und die Arbeitsweise der staatlichen Organe dementsprechend zu gestalten. Die notwendige und zugleich mögliche Steigerung der volkswirtschaftlichen Leistungskraft mit wachsendem Tempo und die weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, die Ausgestaltung der sozialistischen Beziehungen der Menschen verleihen dem Zusammenwirken wachsenden politischen Stellenwert. Die gemeinsame Verantwortung aller gesellschaftlichen Kräfte, die sie sowohl über den Staat als auch über ihre eigene, „außerstaatliche“ politische Aktivität wahrnehmen, kommt noch stärker zur Geltung.

Die gesellschaftliche Wirksamkeit der staatlichen Leitung wird mit der fortschreitenden Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft immer mehr davon bestimmt, daß sich die Staatsorgane noch enger mit den Massen verbinden, nicht nur in deren Interesse handeln, sondern gemeinsam mit allen gesellschaftlichen Kräften das selbständige Schöpferum der Menschen, ihre gesellschaftsbewußte persönliche und kollektive Aktivität entwickeln.

Die staatliche Leitung wird gemessen an dem Nutzen, den sie für die Erhöhung der ökonomischen Leistungskraft unseres Landes, für die sozialistische Gestaltung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen, für die Friedenssicherung und die dazu notwendige Stärkung der Positionen des Sozialismus erbringt.

Mit seiner Orientierung auf den notwendigen raschen und hohen wirtschaftlichen Leistungsanstieg hob schon der X. Parteitag der SED zugleich hervor, daß „das Gedeihen aller anderen gesellschaftlichen Bereiche immer stärker auf das Tempo des Produktionswachstums zurück(wirkt)“, und forderte, daß die Staatsorgane in ihrer Leitungstätigkeit lernen müssen, „die Verflechtung der mannigfaltigen Prozesse in Wirtschaft, Wissenschaft, im sozialen und kulturellen Bereich sowie bei der Landesverteidigung immer besser (zu) beherrschen“⁵. Dies ist mit einem komplizierten Prozeß der Gewinnung und Aneignung neuer Erkenntnisse und Erfahrungen und der Fähigkeit ihrer komplexen Umsetzung in praktisches Handeln für alle mit dieser Leitung betrauten Organe, Kollektive und Personen verbunden.

5 X. Parteitag der SED. Bericht ..., a.a.O., S.48, 117. In die gleiche Richtung zielen auch die Forderungen von Willi Stoph in der Begründung der Direktive zum Fünfjahrplan 1981-1985: „Eine wichtige Anforderung besteht darin, daß die gesamte leitende, planende, organisierende und erzieherische Tätigkeit der Staatsorgane noch mehr als bisher auf die Leistungssteigerung der Volkswirtschaft und die Erhöhung ihrer Effektivität zu konzentrieren ist, um auf dieser Grundlage die auf das Wohl des Volkes gerichtete Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik weiter erfolgreich zu verwirklichen ..., das Zusammenwirken der Staatsorgane so zu gestalten, daß ein hoher Grad der Koordinierung gesamtvolkswirtschaftlicher, zweiglicher und territorialer Aufgaben erreicht wird“ (X. Parteitag der SED. Direktive des X. Parteitages der SED zum Fünfjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR in den Jahren 1981 bis 1985, Berichterstatter: W. Stoph, Berlin 1981, S. 39, 40f.).